

ІНФОРМАЦІЙНИЙ ВІСНИК РАДИ НІМЦІВ УКРАЇНИ

INFORMATIONSBLETT

des Rates der Deutschen der Ukraine

Foto: Tätigkeitsbericht des Beauftragten für Aussiedler und nationale Minderheiten 2020-2021

In dieser Ausgabe:

S.2

Die Übergabe von Büchern
„Askanija-Nowa“
zu Kinderbibliotheken in Kyjiw

S.4

Vorbereitung der Lehrer
auf die Sprachcamps und
Sprachveranstaltungen

S.8

Interview mit dem Schriftsteller
Maksym Butchenko

S.10

Partnerstädte
Kyjiw-Leipzig

S.11

„Steppenadler, die die
Alpenhöhen erreicht haben“

S.12

Leitung des gesamtukrainischen
Verbands „Deutsche Jugend in
der Ukraine“ in CharkiwTätigkeitsbericht des
Beauftragten für Aussiedler
und nationale Minderheiten
2020-2021

TÄTIGKEITSBERICHT | APRIL 2020 - 2021

I. Die Arbeit des Beauftragten unter
Pandemie-Bedingungen

Im Berichtszeitraum war die Tätigkeit des Beauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten sehr stark durch die weltweite COVID-19-Pandemie geprägt. Eine Vielzahl von Veranstaltungen ist ausgefallen oder wurde in den digitalen Raum verlegt. Reisen, insbesondere zu den deutschen Minderheiten in Ost- und Mitteleuropa und den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, waren aufgrund der allgemeinen Reisebeschränkungen nur in Ausnahmefällen möglich. Die Pflege der persönlichen Kontakte des Beauftragten zu den heimatsvertriebenen Deutschen und ihren Interessensvertretern ist von großer Wichtigkeit für die Arbeit des Beauftragten, der sich durch seine Reiseaktivität und persönliche Begegnungen ein authentisches Bild vom Leben und der Situation der deutschen Minderheiten vor Ort machen kann und dort als Ansprechpartner der Bundesregierung für unsere Landsleute erreichbar ist.

Um den unmittelbaren Kontakt mit den Heimatsvertriebenen, aber auch mit Spätaussiedlern und Angehörigen der nationalen Minderheiten in Deutschland trotz Reisebeschränkungen aufrechtzuerhalten, hat Bundesbeauftragter Fabritius mehrere Telefon- und Videokonferenzen eingerichtet, in denen Bürger aus

den durch den Beauftragten betreuten Personengruppen ihre Anliegen direkt und unkompliziert vorbringen konnten. Beispielsweise erwiderte sich aus dem westbaltischen Dnabk, wo noch heute rund 30.000 Russlanddeutsche leben, eine Anwerberin und schilderte die besonderen Herausforderungen des Lebens der Deutschen in der altnorischen Diasporasituation in Zeiten der Pandemie und erkundigte sich danach, ob die sozialen Hilfen der Bundesregierung trotz der aktuellen Krisensituation weiter geleistet werden könnten. Der Bundesbeauftragte versicherte, dass die Maßnahmen der Bundesregierung für alle in den Aussiedlerangeboten verbliebenen Deutschen ohne Einschränkungen aufrechterhalten und auch künftig umgesetzt werden. Des Weiteren bekundete mehrere hochberufte Anwerber ihre Dankbarkeit für die Anerkennung ihres kriegsfolgenbedingten Schicksals durch die Leistung nach der sogenannten „ADZ-Richtlinie“. Andere Anwerber stellten Fragen zur Bekämpfung des Antisemitismus, zur besonderen Situation der Abgrenzung von Aussiedlern und Spätaussiedlern oder zu den derzeitigen Einreisemöglichkeiten für Spätaussiedler, die bereits einen gültigen Aufnahmeschein erhalten haben.



Beauftragter Fabritius im Gespräch

Beauftragter Fabritius:

„Die deutsche Minderheit in der Ukraine ist ein Vorreiter bei der Nutzung digitaler Hilfsmittel zur Vermittlung von Sprache und Kultur und setzt diese unter nicht einfachen Bedingungen professionell ein.“

Informationen zu Deutschen in der Ukraine im neuen Tätigkeitsbericht des Beauftragten für Aussiedler und nationale Minderheiten finden Sie auf Seite 31.

Den Tätigkeitsbericht
finden Sie unter dem QR-Code.



Die Übergabe von Büchern „Askanija-Nowa“ zu Kinderbibliotheken in Kyjiw

Am 14. Mai fand in der Taras-Schewtschenko-Zentralbibliothek für Kinder in Kyjiw eine kleine Veranstaltung statt. Der Rat der Deutschen der Ukraine hat zusammen mit der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in der Ukraine 530 Exemplare des Buches „Askanija-Nowa“ allen Kinderbibliotheken in Kyjiw geschenkt.

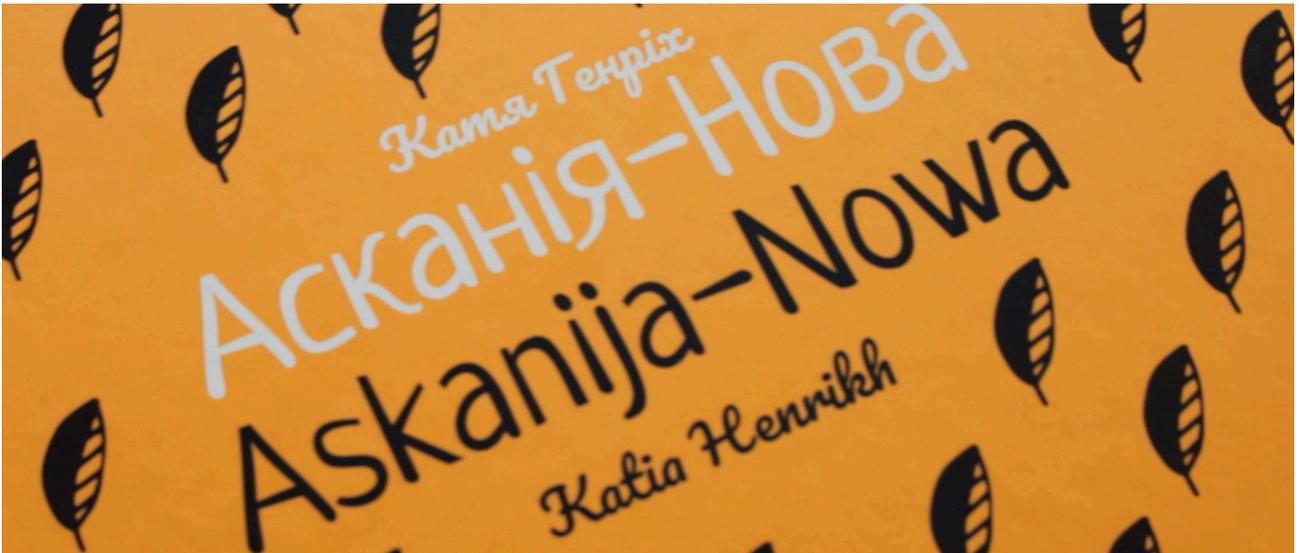


Foto: Das Buch „Askanija-Nowa“

Katharina Schaupp-Karmann

Leiterin des Kulturreferat
an der Deutschen Botschaft in Kyjiw

„Kultur ist ein künstlerisches Produkt. Sie ist Literatur. Sie ist Bildung. Sie ist in erster Linie für Kinder und Jugendliche und nationale Minderheiten, weil es um die Geschichte eines Nachkommens der deutschen Minderheit in der Ukraine geht. Und speziell um einen Teil des deutschen Kulturerbes in der Ukraine, um dem berühmten nationale Park „Askanija-Nowa“. Wenn man das Buch aufschlägt, dann kann man den Begründer des Parks sehen — Friedrich von Falz-Fein. Ich finde es eine sehr spannende Vorstellung, sich hineinzusetzen in die Zeit und darüber nachzudenken, warum er das gemacht hat? Ich hoffe sehr, dass dieses Buch dabei hilft, dass Kinder und Jugendliche auch zusammen mit ihren Eltern und Großeltern diese spannende Geschichte entdecken. Es ist nicht nur an die Mitglieder der deutschen Minderheit gerichtet, sondern auch an alle anderen. Es ist einfach wundervoll ein so spannendes Buch zu haben, das mit der Geschichte der Ukraine und mit der Geschichte der Deutschen in der Ukraine zu tun hat.“





Yana Bilenko

Direktorin der Taras-Schewtschenko-Zentralbibliothek für Kinder in Kyjiw

„Ich möchte mit Ihnen eine großartige Neuigkeit teilen, die eine große Freude für uns ist und auch diese Freude zu zeigen, die wie folgt aussieht. Es geht um ein wunderbares Buch namens „Askanija-Nowa“. Dank der Partnerschaft und Kooperation mit der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in der Ukraine und dem Rat der Deutschen der Ukraine hat unsere Bibliothek heute 530 Exemplare dieses Buches erhalten. 530 Exemplare für 53 Kinderbibliotheken in Kyjiw und das ist, ohne zu übertreiben, ein sehr prunkvolles Geschenk, denn das Buch ist interessant, sehr schön illustriert, informativ, und einfach angenehm. Ich möchte mich bei unseren Freunden, unseren Partnern, der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland und dem Rat der Deutschen der Ukraine für dieses wunderbare Geschenk von ganzem Herzen bedanken. Ich möchte auch alle informieren, dass diese Bücher in naher Zukunft in den Kinderbibliotheken ankommen werden. Wir laden alle in unsere Bibliothek in der Prospekt Peremohy 25A und in die Kinderbibliotheken der Stadt Kyjiw ein, deren Anschrift Sie einfach im Internet finden können, um sich mit diesem Buch vertraut zu machen. Vielen Dank!“



**Den Videobeitrag zum Thema
finden Sie unter dem QR-Code.**



Vorbereitung der Lehrer auf die Sprachcamps und Sprachveranstaltungen

Vom 14. bis zum 16. Mai fand in Kyjiw das allukrainische BIZ-Seminar zum Thema „Vorbereitung der Lehrer auf die Sprachcamps und Sprachveranstaltungen“ statt.



Fotos: Lernprozess während des Seminars

Das Ziel des Seminars war die Vorbereitung der Lehrer der Begegnungszentren auf die Sprachcamps und Sprachveranstaltungen. Am Seminar nahmen bis zu 25 Personen, Lehrer der Begegnungszentren aus der ganzen Ukraine, teil. Das sind Lehrer, die mit Kindern, Schülern und Erwachsenen arbeiten. Alle sind auf der Suche nach methodischem Material und nach neuen methodischen und didaktische Inhalte. Das gilt insbesondere für die Sommersprachprojekte, denn bei den Sommersprachprojekten müssen die Lehrer vor allem das Programm verändern. Das Programm muss erweitert werden, um Kinder zum Deutsch lernen zu motivieren und neue Kinder in die Organisation der ethnischen Deutschen einzubeziehen.



Dieses Seminar wurde vom Goethe-Institut unterstützt und ein Seminartag wurde von einer Referentin des Goethe-Instituts, Viktoriia Shcherbakova, geleitet. Das Projekt zur Unterstützung der deutschen Minderheit in der Ukraine, für das Marina Poliakova verantwortlich ist, hat bei der Umsetzung des Seminars sehr geholfen. Es war sehr wichtig, dass dieses Seminar in zwei Formaten durchgeführt wird. Nicht alle Teilnehmer konnten zur angegebenen Zeit kommen. Es wurde angekündigt, dass zum Seminar Menschen eingeladen sind, die entweder bereits geimpft sind, oder bereits COVID-19 hatten, und damit ebenfalls eine Immunität gegen diese Krankheit haben.

Daher kamen natürlich nur gesunde Menschen zum Seminar, und diejenigen, die sich nicht ganz sicher sind oder aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen können, blieben zu Hause und nahmen online daran teil.

Es gab viele Diskussionen über das Online- und Offline-Format. Dieses Doppelformat war neu sowohl für das Goethe-Institut, als auch für die Teilnehmer aus den Begegnungszentren. Wenn Teilnehmer als auch die Lehrkräfte der Begegnungszentren, online, sowie offline teilnehmen, ist es kein einfaches Format. Bei dem Seminar gab es viele praktische Aufgaben und viele verschiedene praktische Initiativen, welche wir erfolgreich gemeistert haben.



Wladimir Leysle

Vorsitzender des Rates der Deutschen der Ukraine

„Wir freuen uns sehr, dass wir zum ersten Mal seit langem ein Offline-Seminar für die Deutschlehrer organisieren konnten. Natürlich, ist die Mehrheit schon geimpft angekommen. Einige haben eine Immunität, nachdem sie selbst bereits an dem Coronavirus erkrankt gewesen waren. Einige Leute haben online an dem Seminar teilgenommen. Wir haben allen Teilnehmern, die nicht kommen konnten oder die irgendwelche Risiken für sich selbst sahen zu kommen, die Möglichkeit gegeben, an dem Seminar online teilzunehmen. Für uns ist das eine sehr interessante Arbeitsform, wenn manche Leute offline und andere online sind. Und alle machen gleichzeitig dieselbe Aufgabe, was wirklich sehr ermutigend ist. Für uns ist es sehr wichtig, dass wir auch in Zukunft, sobald die Pandemie endlich überwunden ist, das geplante Tempo der Veranstaltungen beibehalten können, damit sich auch unsere Kinder, Jugendlichen und Erwachsene treffen können. Ich bin sehr froh, dass dank der Pandemie (vielleicht auch trotz der Pandemie) viele Leute, die früher Angst vor Computern, Tablets und einigen Programmen hatten, sie jetzt aktiv beherrschen. Das ist sehr inspirierend, denn, wenn junge Leute das Tablet nutzen, ist es selbstverständlich, aber wenn Leute, die fast 80 Jahre alt sind, sowohl über Skype als auch in einigen Online-Programmen zum Deutschlernen aktiv mitarbeiten, ist das eine wirklich gute Erfahrung. In dieser Hinsicht möchten wir, dass die Lehrer, die unsere Kurse unterrichten, dabei helfen, diese Erfahrungen weiterzuvermitteln und den Unterricht für alle Altersgruppen zugänglicher zu machen.“



Die Online-Teilnehmer waren auch sehr fleißig. Sie waren vollwertige Teilnehmer, nur eben auf der anderen Seite des Bildschirms. Sie haben versucht, alle Handlungen auf die gleiche Weise zu verfolgen. Dieses Doppelformat ermöglichte die Beteiligung nicht nur für die, die kamen, sondern auch für die, die zu Hause geblieben sind.

Am ersten Tag gab die Multiplikatorin Nadezhda Demenskaya interessante Aufgaben mit Zeitschriften, Landeskunde sowie mit Spieltechniken. Der zweite Seminartag wurde von Viktoriia Shcherbakova geleitet, die einen interessanten Ansatz mit authentischen Materialien, interessanten Workshops und unterhaltsamen Spielen zeigte.

Es wurden so viele Unterrichtsstunden und Themengebiete durchgearbeitet, dass die neuen Kenntnisse, die Lehrer hier bekommen, mit nichts zu vergleichen sind. Diese Informationen bekommen die Lehrer in elektronischer Form.

Ljudmila Kowalenko-Schneider

Leiterin des Zentrums der deutschen Kultur „Widerstrahl“

„Wir wissen noch nicht, in welchem Format unsere Veranstaltungen und das Sommercamp in diesem Jahr durchgeführt werden. Es hängt von der Situation mit dem Coronavirus in der Ukraine ab und davon, welche Regionen geöffnet werden. Wir wissen nicht, ob es überhaupt möglich sein wird, unsere Sommerprojekte offline durchzuführen. Deshalb bereiten wir uns auf den beiden Formate vor. Dieses Seminar ist auch auf zwei Teilnahmeformate ausgelegt — sowohl online, als auch offline. Die Arbeitskonzepte wurden allen Lehrkräften in zwei Formaten angeboten. Auch alle entwickelten Ideen, als auch die Workshops und das Quiz, die unsere Referentin Ekaterina Kokhan heute vorgeschlagen hat, wurden in zwei Formaten entwickelt. Dieses Seminar hat sehr eine gute Atmosphäre und viel Erfahrungsaustausch, Meinungsaustausch, Wissensaustausch. Auch wurde das Programm für das Camp und weitere Seminare diskutiert. Es ist sehr wichtig, dass wir, während dieser drei Seminartage, Tablets benutzt haben, die vom Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ für die Seminarteilnehmer gekauft wurden. An allen drei Tagen wurde produktiv gearbeitet. Heute war auch ein sehr produktiver Tag. Wir haben diese Tablets für die Arbeit verwendet.“



Natalie Mashiko
Teilnehmerin

„Ich komme aus Transkarpatien, aus dem kleinen Städtchen Mukatschewo. Ich bin Teilnehmerin des Seminars, das vom 14. bis zum 16. Mai stattfindet. Ich bedanke mich herzlich für die Möglichkeit, an diesem Seminar teilzunehmen. Endlich fand das Offline-Seminar statt, auf das wir so sehr gewartet hatten. Aus diesem Seminar nehme ich neue Ideen, neue Erfahrungen, schöne Erinnerungen und neue Bekanntschaften mit neuen Kollegen mit. Gestern haben wir mit dieser App gearbeitet. Dieses Programm ist wunderbar. Hier kann man sich über verschiedenen Themen informieren, wie zum Beispiel: „Leben in Deutschland“, Freizeit und soziales Engagement“, „Ökologie und Nachhaltigkeit“, „Studieren in Deutschland“ und andere wichtige Themen. Es gibt verschiedene Aufgaben zu diesen Themen, beziehungsweise verschiedene Tests, Quizfragen und so weiter und sofort. Das war sehr neu und lehrreich für uns.“



Ekaterina Kokhan
Referentin bei dem Seminar

„Seit zwei Jahren sind wir alle verpflichtet vor dem Bildschirm Deutsch, und nicht nur Deutsch, zu lernen. Das ist sehr ermüdend, weil Leute die persönlichen Beziehungen und die Kommunikation vermissen. Heutzutage sehen wir eine positive Dynamik in der Coronapandemie und wir hoffen darauf, dass wir uns bald offline treffen werden. Die Lehrer und die Kinder erwarten auf diese Treffen voller Ungeduld, deshalb bereiten wir heute die Lehrer darauf vor, dass sie mit den Kindern schon bald eine interessantesten Unterricht offline durchführen werden. Der dritte Tag des allukrainischen Seminars für Gesellschaftsorganisationen ist dem Thema „Quest und Quiz als Element des Unterrichts“ gewidmet. Heutzutage ist es immer sehr problematisch die Kinder und die Jugendlichen zu interessieren und es ist sehr wichtig, sich nicht nur mit der Grammatik oder mit dem Wortschatz während des Unterrichts zu beschäftigen. Deshalb bin ich der Meinung, dass es obligatorisch ist, mit den Kindern und mit den Jugendlichen von Zeit zu Zeit zu spielen. Heute erlernen wir System, Technik und die Geheimnisse der Quest- und Quizerstellung.“



Den Videobeitrag zum Thema
finden Sie unter dem QR-Code.

Interview mit dem Schriftsteller Maksym Butchenko

Mein Name ist Maksym Butchenko. Ich bin Schriftsteller aus der Region Luhansk. Heute ist der Gedenktag der Opfer der politischen Repression. Es gibt keinen geeigneteren Anlass, um darüber zu sprechen und sich daran zu erinnern, was vor vielen Jahren passiert ist.

In dem Buch, das ich geschrieben habe, geht es genau um diese erstaunliche Geschichte, die in Erinnerung gehalten und ins Bewusstsein geführt werden muss, um der Opfer des Volkes, insbesondere der deutschstämmigen in der Ukraine zu gedenken. Für mich ist diese Geschichte erstaunlich, weil ich, was mir nachträglich etwas unangenehm ist, so wenig darüber wusste, welchen Beitrag und Einfluss die Ukrainedeutschen auf die Kultur und Wirtschaft hatten. Als ich mit dieser Geschichte in Berührung kam, war ich schockiert: Mir wurde klar, wie wichtig diese ethnische Gruppe für die Kultur war und inwieweit sie die lokale ukrainische Gesellschaft mitgeformt hat. Insbesondere in den sogenannten deutsch-ukrainischen Kolonien.



Aus diesem Grund erzählt mein Buch die Geschichte einer Familie, einer solchen 130 Jahren langen Familiensaga, von dem Moment an, als die Vorfahren des Protagonisten in die Ukraine kamen. Diese Geschichte erstreckt sich über viele Generationen, um die Beziehungen zwischen Menschen zu zeigen, zwischen der Familienlinie meiner Hauptfigur, die im frühen 19. Jahrhundert beginnt. Im Jahre 1941 erreicht die Geschichte ihren Höhepunkt. Hierbei handelt es sich um die Zeit, in der aufgrund der Handlungen der sowjetischen Behörden eine große Anzahl von Menschen deportiert wurde.

Die Deutschstämmigen in der Ukraine wurden in großem Maßstab umgesiedelt. Diese Tragödie war gleichzeitig so bedeutsam und einzigartig, dass ich einfach nicht anders konnte, als darüber zu schreiben. Die Geschichte wird ein wenig anders dargestellt als wir es gewohnt sind, denn dies ist die Geschichte eines Jungen, der malen wollte, eines Künstlers mit einer außergewöhnlichen Begabung. Alles, was in seinem Leben passiert, spiegelt sich darin wider, wie er diese Welt darstellen möchte, wie er sie sehen möchte. Ich werde nicht weiter auf die Handlung eingehen, damit der Leser die Möglichkeit hat, selbst in diese Welt eindringen zu können und diese spannend für ihn bleibt.

Für mich persönlich ist diese Geschichte so tief in mein Herz eingedrungen, dass ich praktisch Tag und Nacht an ihr geschrieben habe. Meiner Meinung nach wurde sie der Höhepunkt meines kreativen Schaffens und Weges zum damaligen Zeitpunkt. Deshalb wende ich mich an alle Leser und diejenigen, die sich nicht nur für das Thema der historischen Gerechtigkeit und der Wiederherstellung des historischen Gedächtnisses interessieren, sondern auch für die kreative Verwirklichung und das ethnische Erbe, insbesondere der Ukrainedeutschen und wie sie die Ukraine beeinflusst haben.

Ich hoffe, dass dieses Verständnis, dieses Bewusstsein, dieses Wissen, das die Menschen nach dem Lesen dieses Buches verinnerlichen werden, die Wahrnehmung der ethnischen nationalen Vielfalt der Ukraine stark verändert.

Dieses Buch heißt „Das rote Quadrat“. Meiner Meinung nach charakterisiert das rote Quadrat, wie eine geometrische Figur, die Abgeschlossenheit des Systems. Wenn man sich das Quadrat und die Lager ansieht, die gebaut wurden, sieht es im Prinzip aus wie die NKWD-Lager und all die anderen Lager, in denen die Opfer der Repressionen und Deportierten festgehalten wurden. Daher ist „Das rote Quadrat“ ein Versuch, das Leben von innen zu betrachten — wie es möglich war, in diesem geschlossenen System zu leben, wie die Menschen überlebten, wie sie existierten und wie sie sich erhalten konnten. Wie der Hammer und Sichel das Symbol der sowjetischen Staatlichkeit darstellt, scheint mir, das rote Quadrat dem Wesen des Sowjetsystems im Allgemeinen am besten zu entsprechen. Dieses ist die Inhaftierung von Menschen im Inneren.

Tatsächlich hat diese Geschichte in gewisser Weise ein offenes Ende und deshalb möchte ich wirklich zu ihr zurückkommen. Ich möchte das Ganze neu überdenken und mehr begreifen, denn wenn man sich der historischen Rahmenbedingungen bewusst ist, endet die Geschichte natürlich nicht im Jahr 1941, sie geht weiter. Und es bleibt weiter so farbenprächtig, so interessant und so vielfältig, deshalb wird die Geschichte meines Helden hoffentlich in anderen Büchern fortgesetzt.

Daher betrifft mich alles, was diese Aktionen des sowjetischen Repressionssystems eigentlich betraf direkt, denn mein Großvater väterlicherseits lebte auch als Enteigneter in der Sloboda-Ukraine. Und diese ganze Geschichte berührt mich so sehr, dass es so scheint, als ob ich diesen Moment ständig aufs Neue durchlebe. Es steckt ein gewisser Psychologismus darin, eine gewisse Therapie. Im Allgemeinen ist die Arbeit mit der Geschichte tatsächlich eine großartige Therapie für die Genesung. Es gibt einen Staat, der versucht, diese Geschichte zu ändern, wir werden ihn nicht nennen, wir alle wissen Bescheid. Aber diese Wunde ist historisch, sie muss ausgesprochen werden, sie muss umgedacht werden. Und nur dann kann die Gesellschaft heilen. Tatsächlich ist dies eine der Hauptaufgaben meiner Arbeit.

Wenn wir über den historischen Hintergrund sprechen, habe ich der dokumentarischen Komponente viel Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet. Dank der Bemühungen des Rates der Deutschen der Ukraine, der mir Literatur und Konsultationen mit Historikern zur Verfügung gestellt hat, konnte ich recht schnell in diesen historischen Hintergrund, in diese historische Detailliertheit, in diese Dokumentation der Epoche eintauchen. Und all das, um diese Geschichte richtig zu reflektieren und damit der Leser ein Gefühl der Zugehörigkeit bekommt. Und um jenem, der dieses Buch liest, an das zu glauben, nach Stanislawski, was nicht nur an der emotionalen Komponente geschah, die meiner Meinung nach in dieser Familiengeschichte sehr groß ist. Aber auch in der Dokumentation, in der Wahrhaftigkeit dieser Geschichte.

Es ist der berühmte Künstler Harry Ruff aus Donezk und seine Geschichte, die mich dazu inspiriert hat, die Geschichte eines Jungen zu zeigen, der malen wollte und in diesem grausamen und zielstrebigem Mühlstein des sowjetischen Systems endete. Dies ist keine direkte biografische Geschichte dieses Künstlers. Aber dennoch ist sein Gebilde so lebendig und darstellungswürdig, dass ich einfach nicht anders konnte, als es teilweise in dieses Buch aufzunehmen. Sein tatsächliches Ebenbild findet sich ebenfalls in diesem Buch.

Das Interview
finden Sie unter dem QR-Code.



Partnerstädte Kyjiw-Leipzig



**60
JAHRE**

**FOTOAUSSTELLUNG ANLÄSSLICH
DES 60-JÄHRIGEN JUBILÄUMS DER
STÄDTEPARTNERSCHAFT
ZWISCHEN KYIV UND LEIPZIG.**

КІЇВ



LEIPZIG



КІЇВ



LEIPZIG

**ФОТОВИСТАВКА, ПРИСВЯЧЕНА
60-Й РІЧНИЦІ ПАРТНЕРСЬКИХ ВІДНОСИН
МІСТ-ПОБРАТИМІВ КИЄВА ТА ЛЕЙПЦИГА.**



Foto: Ausstellungsflyer

Am 27. Mai findet eine Pressekonferenz anlässlich der Eröffnung der Fotoausstellung „Partnerstädte Kyjiw-Leipzig“ statt, die dem 60-jährigen Jubiläum der Partnerschaft zwischen den Partnerstädten Kyjiw und Leipzig gewidmet ist.

Die Partnerschaft zwischen den Partnerstädten Kyjiw und Leipzig hat eine lange Geschichte. Aus 60 Jahren fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen den Einwohnern von Kyjiw und Leipzig sind langjährige und freundschaftliche Beziehungen entstanden.

Hunderte von Projekten wurden umgesetzt: Austausch von Delegationen, Künstler- und Sportgruppen, Austausch zwischen Schülern und Studenten sowie Ausstellungen, Konferenzen usw.

Die Projekte dienen dem besseren gegenseitigen Verständnis, der Bildung des interkulturellen Dialogs durch die Wahrnehmung der deutschen Kultur, der Bildung einer persönlichen Einstellung zum kulturellen Erbe Deutschlands und der Ukraine, dem Verständnis gemeinsamer und unterschiedlicher Kulturen zweier Staaten, der Erziehung der jungen Generation, der toleranten und respektvollen Einstellung zu verschiedenen Kulturen, Traditionen des ukrainischen und deutschen Volkes.

Organisatoren: „Leipziger Haus“ und Deutsches Haus Kyiv-Zentrum der deutschen Kultur „Widerstrahl“ mit der Informationsunterstützung der Ukrainischen Nationalen Informationsagentur „Ukrinform“.

„Steppenadler, die die Alpenhöhen erreicht haben“

Der ukrainische Wissenschaftler und Schriftsteller Wolodymyr Paschtschenko spricht über Askanija-Nowa und sein Gedicht „Steppenadler, die die Alpenhöhen erreicht haben“. In dem Gedicht schildert der Autor die dramatischen Schicksale von acht Generationen der deutschen Kolonistenfamilie Falz-Fein.

Wolodymyr Paschtschenko
Autor des Buches

„Die Rolle der deutschen Kolonisten in Tawrija in Sowjetzeiten war weitgehend falsch bezeichnet. Nur viele Jahre später konnte ich diese Ungerechtigkeit ans Licht bringen. Ich habe Informationen gefunden, die die erstaunliche Rolle deutscher und anderer westeuropäischer Kolonisten, insbesondere der Mennoniten, in der Südukraine und in der Steppe von Tawrija bestätigten. All dies zusammen war später, während der Jahrtausendwende, ein bedeutender Anreiz, ein Werk über all dies zu schreiben, die Wahrheit und diese erstaunlichen Fakten zu enthüllen. Und vor allem — Persönlichkeiten und ihre hohen Motivationen für diese Errungenschaften und Unternehmungen zu erkennen. In diesem Buch geht es um die Einwanderer in der Region Prytchornomoja. Es geht auch um die Menschen, die ihnen geholfen haben, Askanija-Nowa zu erschaffen, da dies kollektive Arbeit vieler Spezialisten war. Für die Materialversammlung habe ich die umfangreichen Veröffentlichungen verwendet, die zu dieser Zeit verfügbar waren. Auch um Daten zu erfassen, musste man diese Orte besuchen. Ich habe es natürlich gemacht. Ich bin durch die Steppe mit dem Fahrrad gefahren.“



Das Interview mit
Wolodymyr Paschtschenko
finden Sie unter dem QR-Code.



Leitung des gesamtukrainischen Verbands „Deutsche Jugend in der Ukraine“ in Charkiw

Am 23. Mai traf sich die Leitung des gesamtukrainischen Verbands „Deutsche Jugend in der Ukraine“, vertreten durch Diana Libert, mit Vertretern der deutschen lokalen Jugendinitiative in Charkiw.



Fotos: Treffen in Charkiw

Es wurde eine SWOT-Analyse von Jugendarbeit und Teambuilding durchgeführt. Außerdem gab es eine Kommunikation mit dem Leiter der Gebietsgesellschaft der Deutschen „Wiedergeburt“ Andrij Fuks.



Rat der Deutschen der Ukraine

Рада німців України
www.deutsche.in.ua

Die Projekte werden auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine mit finanzieller Unterstützung vom Bundesministerium des Innern (BMI) durch den Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ durchgeführt.



Redaktionsteam:
Volodymyr Leysle
Oleksandra
Kalynitschenko
Arina Murzak

Hanna Leysle
Tetiana Zagorovets

Wenn Sie einen eigenen Beitrag im Informationsblatt veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns bitte an info@deutsche.in.ua mit dem Betreff: Informationsblatt.